

UM EIN KIND ZU ERZIEHEN BRAUCHT MAN EIN GANZES DORF



ANDREAS BOHNERT
Kreisgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf!“ Das afrikanische Sprichwort beschreibt recht gut, was mit „Sozialraum“ gemeint ist. Nämlich die Idee, dass eine „Gemeinde“ für ihre Mitglieder und deren Probleme Verantwortung hat. Das ist sowohl in unserem Rechtsverständnis tief verankert, als auch Ausdruck des „Solidaritäts- und Subsidiaritätsprinzips“, den Leitlinien der katholischen Sozialethik.

Die Grundannahme lautet: je besser die sozialen Strukturen in einem Gemeinwesen funktionieren, umso besser ist das Gemeinwesen fähig, sich selbst zu regulieren. Verantwortlich für die Lösung von Problemen sind also sowohl auf individueller Ebene die betroffenen Personen (Ebene des Verhaltens) selbst, als auch die Gruppe oder die Gemeinde (Ebene der Verhältnisse). Gemeinden haben Verantwortung, wenn es darum geht, Notsituationen von Gemeindemitgliedern aufzufangen, z. B. bei Obdachlosigkeit. Sie haben aber vor allem auch Verantwortung für die Strukturen in der Gemeinde, die den Bürgern helfen, Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen oder sie zu lösen.

Auch für die soziale Arbeit und die Arbeit der Caritas im Landkreis ist die Sozialraumorientierung eine wichtige Grundlage. Sie hat sich neben der Einzelfallhilfe und der Gruppenarbeit als dritte Säule und Arbeitsprinzip in der Sozialen Arbeit etabliert. Sie hat die Veränderung von Verhältnissen und nicht nur die individuelle Problemlösung zum Ziel.

„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“ – das bedeutet darüber hinaus auch: Jede/r Bürger/in einer Gemeinde ist für die Probleme in der Gemeinde mitverantwortlich. Konsequenterweitert heißt das: Es gibt kein Wegducken! Auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sind in Ihrer Gemeinde, egal ob politische Gemeinde oder Pfarrgemeinde, gefordert.

Ihr Andreas Bohnert



SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Was ist das eigentlich?

„Die Sozialraumorientierung ist ein ganzheitliches Handlungskonzept der sozialen Arbeit. Im Kern geht es darum, die Lebensbedingungen aller Menschen in einem Ort, einem Stadtteil oder einem ähnlichen Sozialraum zu verbessern. Ihre Interessen und Bedürfnisse stehen dabei im Vordergrund. Das Konzept setzt an den Stärken jeder/jedes Einzelnen an und aktiviert diese.“

Es soll Menschen in ungünstigen Lebenssituationen ermutigen, die Veränderungen in ihrem Wohngebiet selbst in die Hand zu nehmen. Darüber hinaus werden weitere Ressourcen des Sozialraums gesucht, vernetzt und zugänglich gemacht (...). Basis sind Kooperationen und Vernetzungen zwischen sozialen und Bildungseinrichtungen (...), der kommunalen Verwaltung, der lokalen Wirtschaft, den Pfarrgemeinden (...) und den Vereinen.“ (vgl. Becker 2014: 25 / Deutscher Caritasverband, Eckpunkte Sozialraumorientierung 2013: 2-3)

Für Wolfgang Hinte, einem der Vordenker der Sozialraumorientierung sind vier Prinzipien zu beachten, um Sozialraumorientierung umzusetzen:

1. den Menschen im Ort zuhören, was wollen sie?
2. ihre Fähigkeiten und Ressourcen erkennen,
3. ihnen helfen, es selbst zu tun,
4. mit allen zusammenarbeiten.

Sozialraumorientierung bei der Caritas

Wenn Menschen mit ihren Problemen zur Caritas kommen, betrifft dieses Problem nur selten sie allein. Egal ob es um Verschuldung wegen zu geringem Einkommen, drohendem Wohnungsverlust, die Folgen einer psychischen Erkrankung oder Pflegebedürftigkeit geht. Auch Lösungsansätze und Hilfen betreffen nicht nur die Person allein. Vielmehr braucht es Lösungen, die auch von anderen Betroffenen mit ähnlichen Problemlagen genutzt werden können. Netzwerke im Ort und im Landkreis müssen mit eingebunden und aktiviert werden. Sie stellen wichtige Ressourcen (wie z. B. soziale Kontakte, praktische Alltagshilfen oder auch Kontakte z. B. zu potentiellen Vermietern), damit der Betroffene seine Lebenssituation verbessern kann. Es gibt im Caritas-Zentrum einige Angebote die genau hier ansetzen.

AN DIESER STELLE STELLEN WIR IHNEN EINES UNSERER ANGBOTE VOR:

Die Ämterlotsen

Für viele Menschen ist der Gang zu den Ämtern schwierig und kann eine große Hürde darstellen. Die Betroffenen fühlen sich hilflos und überfordert, wenn es darum geht, bei Behörden ihr Anliegen vorzutragen und sich dafür einzusetzen. Anträge sind oft kompliziert formuliert und die vielen Formblätter schrecken schnell ab.

Manchmal fühlen sich die Antragsteller erschlagen von der Flut der Formulare. Andere haben das Gefühl, sich nicht gut genug ausdrücken zu können oder sind zu aufgeregt.

Deshalb gibt es bei der Caritas das Angebot der sogenannten Ämterlotsen. Unsere Ämterlotsen sind ehrenamtliche Mitarbeiter, die helfen, sich in dem Ämterdschungel zu rechtzufinden und dabei, den teilweise unüberwindlich erscheinenden Berg an Formularen zu sortieren und sich einen Überblick zu verschaffen. Manchmal brauchen die Hilfesuchenden auch nur diese eine Beratung, weil sie merken, dass sie es dann doch selbst bewältigen können. Manche trauen sich auch nicht, alleine Behörden aufzusuchen und sobald sie gemeinsam mit einem Ämterlotsen diese Hürde überwunden haben, sehen sie sich oft selbst in der Lage, das nächste Mal allein zu gehen.

Ämterlotsen leisten keine Rechtsberatung und vertreten den Betroffenen auch nicht in dessen Angelegenheiten. Sie machen auch keine Steuererklärungen oder Rentenansprüche.



Wenn schon wir Deutsche mit dem Ämterdschungel und dessen Fachchinesisch zu kämpfen haben – für die Asylbewerber ist die Hürde auf Grund der oft noch fehlenden Deutschkenntnisse noch höher.

Für die Ämterlotsen gilt, wie für alle unsere Angebote, wir helfen unabhängig von der Nationalität oder vom Glauben. Wer Hilfe benötigt bekommt sie auch.

Ämterlotsen

- › helfen bei der Vorbereitung der Unterlagen und der Antragstellung.
- › begleiten, wenn nötig, die Betroffenen bei Behördengängen.
- › sehen sich als Unterstützung und Vermittler zwischen Behörden und Betroffenen.
- › tragen zu einer entspannten Gesprächssituation bei.

Projekt Kinderleicht – Zukunft. Von Anfang an.

Die Kinderleicht-Gruppe, auf die wir in der letzten Ausgabe hingewiesen haben, startet am 16.11.2017, wöchentlich donnerstags, jeweils von 15.30 – 17.00 Uhr.

Es sind insgesamt 9 Termine für die Kinder plus 2 Elternabende.

Bei Interesse melden Sie sich bitte an unter Telefon: (0 80 92) 2 32 41-30.



Kinderleicht

BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN
FACHAMBULANZ FÜR SUCHTERKRANKUNGEN
BAHNHOFSTRASSE 1, 85567 GRAFING
TELEFON: (0 80 92) 2 32 41-30
KINDERLEICHT-EBE@CARITASMUENCHEN.DE

Trennungs-Scheidungskindergruppe ab Herbst / Winter 2017

Eine Trennung ist für alle Familienmitglieder eine große Veränderung. Oft zieht ein Elternteil aus der gemeinsamen Wohnung aus und plötzlich ist alles anders. Die gewohnten Abläufe im Familienleben müssen neu gestaltet werden.

Die Kinder sind manchmal gefordert, sich an eine neue häusliche Umgebung, festgelegte Besuchszeiten eines Elternteils, vielleicht auch an neue Partner/innen ihrer Eltern zu gewöhnen. Das kann als richtige Krise erlebt werden und schmerzhaft und schwierig sein.

Unser Kleingruppenangebot soll Kindern im Grundschulalter helfen, die Trennung und Scheidung leichter zu bewältigen und sich an die neue, herausfordernde Lebenssituation anzupassen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre möchten wir gemeinsam spielen, gestalten und ins Gespräch kommen. Im Rahmen dieser Gruppe können sich die Kinder mit ihren Gefühlen im Zusammenhang mit der belasteten Situation auseinandersetzen.

Sie erhalten Unterstützung bei der Bewältigung des veränderten Alltags. Die Kinder bekommen Strategien vermittelt, die ihnen in der Krise helfen.

Der Beginn ist ab Herbst/Winter 2017 geplant. Es finden insgesamt sechs Gruppentermine statt. Nach diesen sechs Treffen haben die Kinder die Möglichkeit, entsprechend ihrem individuellen Bedarf, in der Beratungsstelle weiter begleitet zu werden.

Deshalb ist ein wichtiger Bestandteil, mit Ihnen als Eltern ein Abschlussgespräch im Anschluss an die Gruppenphase zu führen. Hier wird besprochen, was Ihr Kind noch braucht, um die Trennung seiner Eltern zu verarbeiten und auf Dauer gut in sein Leben integrieren zu können.

Gerne können Sie in der Beratungsstelle anrufen, um genauere Informationen über diese Gruppentreffen zu erhalten.

BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER
UND JUGENDLICHE UND FAMILIEN
BAHNHOFSTR. 1, 85567 GRAFING



ANSPRECHPARTNERIN:

ALEXANDRA MAIR
HEILPÄDAGOGIN

SYSTEMISCHE EINZEL-,
PAAR- UND FAMILIENTHERAPEUTIN
TELEFON: (0 80 92) 2 32 41-30



CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS EBERSBERG

Geschäftsführung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-11
cz-ebe@caritasmuenchen.de

WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE

LEBEN IM ALTER

Sozialstation

(ambulante und
hauswirtschaftliche Versorgung)
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-10
Telefax: (0 80 92) 33 60 72
cs-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85567 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-10
Telefax: (0 81 21) 22 07-20

Fachstelle für pflegende Angehörige

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
- Familienzentrum Ebersberg
Von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

Wohnpark „Falkenhof“

Betreutes Wohnen
Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6
Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

Altenheim St. Korbinian

Brunnenstr. 28, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 36 01-0
Telefax: (0 81 06) 36 01-47
st-korbinian@caritasmuenchen.de

Alten- und Pflegeheim Marienheim

Rotter Str. 10, 85625 Glonn
Telefon: (0 80 93) 90 90-0
Telefax: (0 80 93) 90 90-99
marienheim@caritasmuenchen.de

PSYCHISCHE GESUNDHEIT & SUCHT

Fachambulanz für Suchterkrankungen

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-50
Telefax: (0 80 92) 50 11
kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de
fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-0

KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30
Telefax: (0 80 92) 2 37 96
eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

SOZIALE DIENSTE

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
Telefax: (0 81 21) 22 07-21
- Brunnenstraße 1, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

ARMUT

Grafinger Tafel

Griesstraße 23, 85567 Grafing
Telefon: (0 81 21) 22 07-13

Insolvenzberatung

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
nach telefonischer Anmeldung
Telefon: (0 86 31) 37 63-23
Telefon: (0 86 38) 9 41 80 14

ASYL UND MIGRATION

Asylsozialberatung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-22/-23
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

EHRENAMT UND GEMEINDECARITAS

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

FÖRDERVEREIN "BRÜCKEN BAUEN"

Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden
Not etwas entgegenzusetzen, Menschen,
die ein Zeichen setzen wollen gegen:

- › Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- › Krankheit und Behinderung
- › Ratlosigkeit und Einsamkeit
- › Hilflosigkeit und Verzweiflung

Kontaktadresse:

Brücken bauen e. V.
1. Vorsitzender Herbert Schütze
Caritas-Zentrum Ebersberg
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Bankverbindung:

IBAN: DE6870250150000889576
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (089) 61 39 71 70

Tel.: 089 61397170
palliativ-tfk@caritasmuenchen.de

www.hospiz-palliativnetz-ebe.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04702501500022620959
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg